

unwidersprechlich, daß in dem geselligen Leben ein unvergleichlicher Sporn für die geistige Entwicklung liegt. Wir finden bei Ameisen und Bienen, daß die sozialen Instinkte unter Umständen auch zur Grausamkeit führen, z. B. in der Lösung der Übervölkerungsfrage, allein ganz ähnliche Handlungen trifft man auch bei niederen Menschen, unter denen nicht selten Kinder- und Elternmord als Sitte bestehen. In solchen Lösungen sinkt das Gesellschaftswesen allerdings unter das einsam Lebende, — ebenso wie der Republikaner Brutus gewissermaßen unter den Durchschnittsmenschen zu sinken scheint, indem er sein eigenes Blut der Staatsidee hinopfert.

Den Beweis, daß das Sittengesetz bis in die geschichtliche Zeit hinein einzig auf den Forderungen des Gesellschaftswohles beruhe, finden wir bei allen auf der Übergangsstufe stehenden Völkern in dem Umstande, daß Treue, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Hilfsbereitschaft, Mitleid und all diese mehr und minder verherrlichten Tugenden überall nur den Angehörigen der gleichen Gemeinschaft gegenüber für verbindlich gehalten wurden und werden, während dem Gegner oder überhaupt nur dem Fremden gegenüber Treulosigkeit, Raub, Grausamkeit usw. kaum als irgend verwerfliche Handlungen betrachtet werden. Selbst die klassische Welt kannte außer Bürgertugenden nur wenig Verpflichtungen des Menschen; für Tapferkeit und Tugend hatten die Römer bekanntlich nur ein Wort. Die Ausdehnung der Verbindlichkeit der Sittengesetze auch auf die fernere Menschheit ist wesentlich ein Produkt verfeinerter Kultur und gesteigerter Geistesbildung, bei der religiöse Vorstellungen unter Umständen einen förderlichen, im eigentlichen Sinne aber nur äußerlichen Einfluß geübt haben. „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu“, heißt das erste, alle anderen umfassende Gebot des Gegenseitigkeitsgesetzes, aus dem ein sehr gereinigter Egoismus, wie Spinoza unübertrefflich dargetan, zuletzt sogar die Forderungen der Feindesliebe, Demut und Selbstverleugnung, die nichts weniger als ausschließlich christliche Tugenden sind, hergeleitet hat. Die dem Gesellschaftswesen eigentümliche Rücksicht auf die „Billigung der anderen“, also eine Art von Selbsterziehung, ist dabei von dem größten Einflusse gewesen, und aus dem hohen Alter dieser bis in das Tierreich hinabsteigenden gesellschaftlichen Verpflichtungen schreibt sich ein gewisses Eingeborensein der betreffenden Triebe, eine gradezu instinktive Nötigung zum Beistande bei einem in Gefahr befindlichen Mitmenschen, die den z. B. ohne Besinnen ins Wasser Nachstürzenden oft in eigene Lebensgefahr bringt. Ich möchte daher selbst den kategorischen Imperativ, das Gewissen, nicht so ganz als eine erst dem Menschen anerzogene und ihm ausschließlich angehörende Regung bezeichnen, wie es oft geschieht.

Auch die holbe Scham, diese von den Dichtern gepriesene Blüte edelster Menschlichkeit, die Verräterin des Gewissens und der leisesten Regungen des Gefühls, zeigt gewisse Eigentümlichkeiten, die beweisen, daß